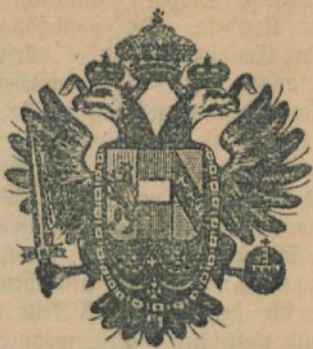


Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Rathe des k. k. oberösterreichischen Landesgerichtes Ignaz Kerschner anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand für seine vielfährige vorzügliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December v. J. dem österreichisch-ungarischen Schutzbefohlenen in Smyrna, Friedrich von Gramer, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Jänner d. J. dem kaiserlichen Rathe und Linien-Oberamtsverwalter Ernst Wenzel das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das II. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 2 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 21. Jänner 1891, Z. 156/Pr., betreffend die Ausarbeitung der Normalschulfonds-Landesumlage pro 1891. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 4. Februar 1891.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand von Oporto.

In Portugal ist die seit langem gefürchtete, von den Republikanern angekündigte, von der Regierung nur mäßigsam verhinderte Revolution nun doch ausgebrochen. Ein Disfessioner Telegramm der Agence Havas meldet, dass in Oporto, der zweitwichtigsten Stadt des Königreiches, drei Regimenter sich empört haben. Die von ihnen inscenirte Bewegung trage einen republikanischen Charakter; die Municipalgarde habe sich dem Pronunciamento nicht angeschlossen, und es sei bereits zu einem Kampfe zwischen den Königstreuen und den Revolutionären gekommen. Ueber den Ausgang dieses Gefechtes wird nichts gemeldet, wie denn überhaupt die telegra-

Feuilleton.

Die Poesie des Grabes bei den Südslaven.

Es ist eine eigenthümliche Poesie, die das Volk aus den Gräbern hervorzubringen versteht. Eine längst vergangene Zeit erhebt sich lebendig, nicht mit einem grauerregenden, verfallenen Antlitz, sondern als ein goldige Träume lächelndes Kind, das der Zukunft eine halt und flüstert: „Spiegle dich hierin!“

Jedes Volk, auch das kleinste, träumt von einer großen, ruhmreichen Vergangenheit. Bei den südslavischen Völkern, die bis zum Bosphorus hinab in der Phantasie durch erdrückende Schicksalsschläge weit mehr genährt wurde als der Verstand, hat die Poesie der Gräber eine fast erschreckende Hellsehigkeit über die künftige Zukunft der Völker gegen den vordringenden Halbmond hat in der Poesie der Gräber bei den Südslaven seine Unsterblichkeit gefunden.

Lange ist es her, dass das schöne Salona, die Hauptstadt des alten Dalmatien, auf die Moreswogen niedergeblickt. Die vergessene Stadt liegt in Trümmern und mit ihr der stolze Kaiserpalast Diocletians, der sich in ihrer Umfriedung erhob. Aber das Volk weist an der Stätte, wo dies alles gestanden, auf einen unbesiegbaren Erdhügel — das Grab des alten Rajos. Wer war dieser Rajos? Die Sage meldet: Der letzte

phische Mittheilung sehr lakonisch gefasst ist. Sie sagt nicht, wer an der Spitze der Bewegung stehe und welchen Plan die Insurgenten verfolgen, ebensowenig liegt eine Andeutung darüber vor, ob die Erhebung in Oporto eine vereinzelte, ob die Revolution innerhalb des Bezirkes dieser berühmten Weineportstadt localisirt ist oder ob sie weiter um sich gegriffen hat, ob auch anderwärts Erhebungsversuche gemacht worden sind. Ueber diese Schweigsamkeit hat man sich nicht zu verwundern, da die Regierung vorläufig im Besitze der Telegraphenlinien ist. Die Nachricht aus Oporto ist an und für sich ernst genug. Sie beweist, dass jene seit dem Thronwechsel oft wiederholte Meldung über verdächtige Strömungen innerhalb der Armee und über die revolutionäre Gesinnung eines Theiles ihrer Officiere nicht aus der leeren Luft gegriffen war.

Eine Erhebung von drei Regimentern will bei der kleinen portugiesischen Armee, die im ganzen, alle Waffengattungen zusammengerechnet, nur zweiundfünfzig Regimenter zählt, immerhin etwas bedeuten, wobei man freilich nicht übersehen darf, dass ein portugiesisches Regiment nicht viel stärker ist, als bei den mitteleuropäischen Militärmächten ein Bataillon, und dass die revolutionären Streitkräfte vorerhand kaum mehr als dritthalbtausend Mann zählen dürften. Man weiß aber aus den zahlreichen analogen Vorkommnissen in Spanien, dass, sobald einmal eine militärische Revolution in Fluss gerathen ist, die Bewegung gar leicht lawinenartig anwächst, weil die Regierung, unsicher über die Verlässlichkeit der „treugebliebenen“ Truppen, nur in den allerletzten Fällen mit rücksichtsloser Energie gegen die Rebellen vorzugehen wagt, um sie rasch mit Uebermacht zu erdrücken, aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie ihren eigenen Leuten nicht recht traut und den vom revolutionären Geiste bereits halb und halb angesteckten Regimentern nicht die Gelegenheit geben will, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ins revolutionäre Lager überzugehen.

Ob das Ministerium D'Abreu, das bekanntlich eine ziemlich schwächliche Existenz hinschleppt und nur durch allerlei Compromisse sich das Dasein zu fristen vermochte, waghalsig genug ist, um va banque zu spielen und die rasche Unterdrückung des Aufstandes zu versuchen, ist bei der zerfahrenen innerpolitischen Lage keineswegs über alle Zweifel erhaben. Hat man doch allen Grund, der hauptstädtischen Bevölkerung selbst nicht zu trauen und die wirklich verlässlichen Truppen für die Vertheidigung der Hauptstadt auf alle Fälle beieinander zu halten. Wie leicht die Bevölkerung von Lissabon, und insbesondere die studierende Jugend, sich

zu illoyalen Excessen fortreißen lässt, hat sich im Verlaufe der letzten anderthalb Jahre wiederholt gezeigt. Allerdings muss auch constatirt werden, dass diese Emeuten, wie bedrohlich sie im ersten Anlauf aussehenden mochten, niemals einen nachhaltig ernstesten Charakter angenommen haben. Jedesmal, wenn auf Grund solcher Putzche der Ausbruch einer regelrechten Revolution als unvermeidlich signalisirt wurde, blieb die Erhebung aus und trat wieder eine kürzere oder längere Periode relativer Ruhe ein. Ueberdies hatten bisher die Republikaner in der Armee ihr politisches Glaubensbekenntnis nur akademisch vertreten und die rebellischen Kundgebungen einzig und allein der Civilbevölkerung überlassen.

Heute sieht sich die Sache weit ernster an, da man es mit einem regelrechten militärischen Pronunciamento zu thun hat. Ist auch der unmittelbare Anstoß zu demselben nicht bekannt, so kennt man die frühere Entwicklung der revolutionären Ideen. Innerpolitische und parlamentarische Parteikämpfe, mit großer Erbitterung geführt, hatten den Boden für dieselben vorbereitet, von Spanien war allerhand Ansteckungsstoff über die Grenze gekommen, und der Sieg der Revolutionspartei in Brasilien galt für die Republikaner im Mutterlande als eine Aufmunterung, ihre Theorien in die Praxis zu übersetzen. Der Streitfall mit England wegen Ost-Afrika und das unleugbar rücksichtslose Vorgehen des britischen Cabinets mit seinem Ultimatum goß Del in das Feuer, entfesselte die volksthümlichen chauvinistischen Leidenschaften und machte dieselben der Revolutionspartei dienstbar. Jede neue Phase der Verhandlungen mit England bildete auch eine neue Etape für den Vormarsch dieser chauvinistisch-revolutionären Elemente und erhöhte gleichzeitig die ohnmächtige Rathlosigkeit des bereits neunzigjährigen Ministerpräsidenten. So kann es denn schließlich auch nicht Staunen erregen, wenn der Stein ins Rollen gebracht wurde.

Bezüglich Portugals hatte man sich allmählich mit dem Gedanken abgefunden, dass die chronisch gewordene Krisis zu irgend einer Katastrophe führen werde und sich für diese weniger um ihrer selbst willen interessirte, als wegen der möglichen Rückwirkungen, welche dieselbe auf das spanische Nachbarland ausüben könnte. Dort ist gegenwärtig die Wahlbewegung in vollem Zuge und soll nach langer Zeitfrist wieder einmal das allgemeine Stimmrecht sein Verdict über die Zusammensetzung des Parlaments und der Regierung abgeben. Bisher haben sich die republikanischen Elemente ruhig verhalten. Castelar und andere Führer derselben haben offen erklärt, die gegenwärtige Zeit sei für die

Ruhehätte erhalten und dass dieser kleine Fleck Erde nie vergessen werde, sondern in der Volkserinnerung bewahrt bleibe. Vergaßen es die Menschen oder verboten es die Feinde, das Grab des Helden zu schmücken, so erscheinen sie des Nachts am Grabe und tanzen im Mondenschein ihren Koloreigen.

Wenig bekannt dürfte es sein, dass die heidnischen Slaven zwischen dem 6. und 10. Jahrhunderte den Tod des Helden auf dem Schlachtfelde nicht für ehrenhaft hielten. Welch Wandlungen erfahren die Anschauungen der Menschen! Wofür dem christlichen Helden, der später todesmuthig gegen den heranrückenden Halbmond zog, ewiger Vorbeer auf dem Grabe blühte, dafür wurde dem sterbenden Heiden nur die Schmach! Diesem alten, der heutigen Anschauung entgegengesetzten Begriffe verdanken die Slaven auch, dass ihnen mitunter der Vorwurf der Feigheit gemacht wurde. Da sie vermuthlich der religiösen Ueberzeugung lebten, dass der durch eines Feindes Hand gefallene Held diesem Feinde auch im Jenseits als seinem Gebieter dienen müsse, so zogen sie es vor, wenn sie auf dem Schlachtfelde kein Entrinnen mehr sahen, sich selbst das Schwert in die Brust zu stoßen.

Deutlich tritt diese vorchristliche Anschauung in dem serbischen Sagenkreis über den „Königssohn Marko“ zutage. Alles Heldenhafte, alles Ruhmreiche, was das serbische Volk verübt, dichtet es diesem Königssohne, dem Liebling seiner Phantasie, an. Die Vilas, die er auch einmal im Spiele bezwungen, lebten mit ihm wie Schwestern. Sie sind es, die ihm vorher-

Sprosse aus Diocletians Kaisergeschlecht, ein 80jähriger Greis, der sich mit seiner schönen, blondgelockten Tochter Alexandra vor der Wuth der Slaven in einer Felsengrotte verbarg. Aus dieser Grotte trat die edle junge Römerin dem siegreichen Führer entgegen und bezwang den Helden durch die Macht ihrer Schönheit wie durch die edle Demuth, mit der sie sich und ihren greisen Vater seinem Schutze empfahl. Die Liebe Alexandras war es auch, die den heidnischen Kroaten und sein ganzes Volk zum Kreuze bekehrte, und die Hand, die ihm das schöne Mädchen zum Ehebunde reichte, versöhnte Dalmatiens Vergangenheit mit seiner neuen Zukunft. So hat die Poesie aus den barbarischen blutigen Kämpfen jener fernen Vergangenheit nichts aufbewahrt als eine Blume der Erinnerung, die sie auf einem verschollenen Grabhügel gepflückt und die uns davon erzählt, dass die Liebe eines jungen Mädchens ein Volk überwältigte und in die Bahn der fortschreitenden Civilisation führte.

Auch in Montenegro ist der Traum der einstigen Größe dieses Bergvolkes an eine Grabstätte geknüpft. Auf den Trümmern des Schlosses Oboda erhebt sich eine verzauberte Grotte, in der, wie die Cernogoreen erzählen, der Ahne ihres Volkes Cernojevic Joan schlief. Die schönen goldhaarigen Vilas, die Halbgöttinnen der Südslaven, bewachen ihn und werden ihn erwecken, wenn der Augenblick naht, wo er die Cernagora wieder groß machen soll. Die Vilas sind bei den Südslaven auch die treuen Hüterinnen der nationalen Heldengräber. Sie sorgen dafür, dass die edlen Gefallenen eine sichere

Bewirkung republikanischer Aspirationen durchaus ungünstig und ihre Parteifreunde hätten sich, wenn sie nicht Gewehr bei Fuß in neutraler Haltung dem Lauf der Dinge zusehen wollen, den dynastischen Liberalen anzuschließen.

Es steht nun zu befürchten, daß die Nachricht von einer revolutionären Bewegung in Portugal wenigstens einen Theil der spanischen Republikaner aus dieser philosophischen Gemüthsruhe aufschrecken und ebenfalls zu waghalsigen Unternehmungen verleiten könnte. Einzig und allein diese Gefahr, daß der revolutionäre Aufstandsstoff von Portugal über die Grenze getragen werden könnte, läßt die Erhebung von Oporto als ein Ereignis erscheinen, dessen Nachwirkungen und Nachwehen weit über die Grenze des kleinen Küstenlandes hinaus empfunden werden.

P.

Politische Uebersicht.

(Die Wahlbewegung) ist bereits in sämtlichen Ländern der diesseitigen Reichshälfte in vollem Zuge. Die ersten Wahlen für das Abgeordnetenhaus finden am 27. Februar im ersten Wahlkörper von Triest und am 28. Februar in den oberösterreichischen Landgemeinden, die letzten am 19. März in der Gruppe der Handelskammern und am 21. März in der Wählerklasse der Höchstbesteuerten in Dalmatien statt.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das sanctionierte Gesetz, betreffend eine weitere Terminerweiterung für die Rückzahlung der aus Anlaß der Ueberschwemmungen im Jahre 1882 für Kärnten bewilligten unverzinslichen Vorschüsse, und das Gesetz, durch welches das Gesetz vom 26. Mai 1888, betreffend die Herstellung eigener Gebäude zum Zwecke der Unterbringung der beiden Staatsgymnasien in Graz und die Beschaffung der hiezu erforderlichen Geldmittel, abgeändert wird; weiter eine Kundmachung des Landesvertheidigungs-Ministeriums, betreffend eine Abänderung der Wehrvorschriften, erster Theil.

(In Wien,) von dessen zwölf Abgeordneten bis jetzt acht liberal, zwei demokratisch, zwei antisemitisch waren, gedenken die Antisemiten in allen Bezirken Candidaten aufzustellen und hoffen, daß sie sieben derselben in den Reichsrath bringen werden. Die demokratische Partei hat den Beschluß gefaßt, bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen gemeinsam mit den Liberalen vorzugehen. Von liberaler Seite wird im Laufe der nächsten Tage an die Bildung einer einheitlichen Wahlleitung für Wien geschritten werden. Am 8. Februar wird in Wien eine Versammlung sämtlicher Mitglieder des Clubs der Vereinigten deutschen Sitten stattfinden.

(Landescultur-Arbeiten.) Im Jahre 1890 standen im ganzen 612 Sträflinge bei Ausführung von Landescultur-Arbeiten in Verwendung, und wurden deren Arbeitsleistungen, Ausdauer und Fleiß von den betreffenden Bauleitungen ausnahmslos im vollsten Maße anerkannt. Ebenso war die Disciplin der Sträflinge auf sämtlichen Arbeitsfeldern eine durchaus zufriedenstellende. Nur 5 Fluchtversuche waren zu verzeichnen. Doch wurden die entwichenen Sträflinge schon nach wenigen Tagen wieder eingebracht, ja zwei Sträflinge der Strafanstalt Laibach stellten sich freiwillig wieder in der Anstalt.

(Aus Mähren.) Das czechische Landes-Wahlcomité in Mähren hat vorgestern eine Besprechung wegen der Reichsrathswahlen abgehalten und folgende Candidaten aus Mähren nominiert: Dr. Janderlik,

sagten, daß er nicht unwürdig, d. h. nicht durch die Hand eines Feindes, sterben würde. Von den Felsenhöfen ruft ihm eine Wila, als er einsam dahinjagt, zu: „Weißt du, weshalb dein edles Pferd wiehert? Es klagt, daß es sich bald von seinem Herrn trennen muß, aber fürchte nichts, Königssohn Marko! Niemand wird dir deinen Schecken rauben, kein Hehl und kein feindliches Schwert wird dich tödten, sondern du wirst erkranken und sterben durch Gott, den großen Blutrichter.“

Und Marko, nachdem er sein sterbendes Antlitz in einem Brunnen gesehen, haut seinem edlen Rosse selbst den Kopf ab, bricht sein scharfes Schwert in vier Theile, seine Lanze in sieben und schleudert sie vom Urvin-Felsen hinab in das blaue Meer, damit nichts, was ihm gehörte, dem Feinde in die Hände falle. Das Grab des Königssohnes Marko soll sich auf dem heil. Berge Athos befinden. Es ist unbezeichnet geblieben, damit die Türken dem Leichnam des Helden, der so oft ihr Blut vergossen, nichts anhaben können.

Das serbische Volk gönnt hingegen denjenigen, die seinen Haß oder Fluch verdient, kein Grab, keinen Frieden im Schoße der durch sie entweihten Heimaterde. Man weiß, daß der letzte serbische König Bazar durch den Verrath Buz Brankovic in die Hände der Türken fiel an dem großen Trauertage der Schlacht auf dem Amselfelde, die wieder Tausende von Christen unter das Joch des Halbmondes beugte. Die Sage erzählt, das Bajazet später Brankovic in das Gefängnis werfen ließ, daß dieser aber nach Bosnien entkam. Bei

Hofrath Meznik, Minister Baron Pražak, Dr. Jaček, Rozkošny, Kulp, Stopalik, Bubela, Stanzl, Pfarrer Weber, Dr. Roudela. Die unabhängige Bauernpartei verlangt ihre Candidaten, und es dürfte zu einem Compromiß gelangen. Von dieser werden in der Gruppe der Landgemeinden vorgeschlagen: Dr. Tucel, Zapletal, Bychobil, Svozil.

(Aus Triest) wird telegraphiert: Hiesige Capitalisten beabsichtigen, vereint mit Wiener Finanziers, die Gründung einer Zuteilspinnerei in Triest. Hier verläuft, die Südbahn beabsichtigt, vereint mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd, die Einführung sehr ermäßigter Tarife für den directen Verkehr mit allen levantinischen und westlichen Häfen, wodurch die Bestrebungen, diesen Verkehr via Triest zu leiten, paralysiert würden.

(Socialreform in Ungarn.) Im ungarischen Reichstage stellte die Regierung für den Herbst die Vorlage bezüglich der Arbeiter-Unfallversicherung in Aussicht, in deren Rahmen auch die Angelegenheit der Gewerbe-Inspectoren geregelt werden soll. Aber auch im Falle, daß die Unfallversicherungsvorlage sich noch verzögern sollte, werde jedenfalls im Herbst eine Vorlage über die Gewerbe-Inspectoren eingereicht werden.

(Eine russische Stimme über Oesterreich.) Das „Novoje Vremja“ widmet der Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses und den dadurch geschaffenen Parteiverhältnissen einen mit ziemlicher Sachkenntnis geschriebenen Artikel. Auffallenderweise bezeichnet sogar das russische Heftblatt die jugoslawischen Aspirationen als ganz ungerechtfertigt. Oesterreich — schreibt „Novoje Vremja“ — kann nur bei voller Berücksichtigung sowohl der deutschen als der slavischen berechtigten Wünsche existieren, eine einseitige Hegemonie der Tschechen in Böhmen sei ganz undenkbar. Das Programm des Grafen Taaffe, welches auf gegenseitiger Verständigung unter den österreichischen Volksstämmen basiert, ist durchaus keine Utopie.

(Der Aufstand von Oporto.) Aus Lissabon wird telegraphisch gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, welcher die Habeas corpus-Acte suspendiert und die Behörden ermächtigt, Zeitungen, welche die Sicherheit des Staates gefährden, zu unterdrücken. Wie man aus Oporto meldet, rechneten die Aufständischen auf eine gleichzeitige Erhebung in Coimbra, Braga und Vizeo und erwarteten den Abmarsch der Lissaboner Truppen nach den Provinzen, um in Lissabon ebenfalls eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen. Dies wurde vereitelt. Heute herrscht überall Ruhe. Die in Oporto verhafteten Aufständischen wurden nach Lissabon gebracht. Bei dem Aufstande in Oporto fanden an drei verschiedenen Orten daselbst blutige Zusammenstöße statt; mehrere Häuser, namentlich das Stadthaus, wurden stark beschädigt. Die in Lissabon erscheinenden Journale „Patria“ und „Debates“ wurden unterdrückt.

(Italien.) König Humbert conferierte vorgestern um 9 Uhr vormittags mit dem Marquis di Rudini. Die „Riforma“ glaubt, jene Aeußerungen Crispi's, welche den parlamentarischen Tumult hervorriefen, der schließlich zu der Demission des Cabinets führt, hätten nur einen Vorwand für die ganze Entwicklung gebildet, deren wahrer Grund in verschiedenen, mehrfach vorhergesehenen Umrissen liege, denen Crispi, obwohl er wußte, daß er darüber stürzen könnte, Trost bieten wollte.

(Parlamentswahlen in Spanien.) Bei den Wahlen für die spanische Deputiertenkammer

Travnik jedoch habe den Verräther die Erde verschlungen, und an der Stelle sei statt eines Grabhügels ein ruhelos wogender See entstanden, den das Volk noch heute „Buz Sprudel“ nennt.

Die der heidnischen Wildheit entnommenen Sagenmotive gehen allmählich in die Anschauungen christlicher Nächstenliebe über. Eine solche, die Heidenzeit an das Christenthum knüpfende Sage erzählt von einem sehr gerechten Menschen, dessen Lob die Wilas stets zu Gottes Thron trugen. Einst, als die goldhaarigen Göttinnen sich nächtlich versammelten, um zu berathen, wie sie den guten Menschen helfen und die bösen bestrafen sollten, fanden sie an dem Orte, wo sie zusammenkamen, für jede einzelne einen schönen Feldblumenkranz liegen. Sie erriethen den Spender und brachten dem gerechten Manne dafür einen Pflug und Riemenzeug, ein Pferd daran zu schirren.

Bald darauf brach ein Kampf zwischen den guten und den schlimmen Menschen aus. Die Wilas halfen den Guten, da aber dennoch genau so viele Tugendhafte als Lasterhafte fielen, so ließen die Ueberlebenden der letzteren nicht nur ihre eigenen Todten unbeerdigt, sondern sie hinderten auch die Guten, die Ihrigen zu begraben. Die Wilas zürnten und riefen aus den Wolken den Erdbewohnern zu, welche große Sünde es sei, Gefallenen kein Grab zu geben! Der gerechte Mann spannte hierauf sein Pferd an einen Wagen, fuhr auf das Schlachtfeld und begrub mit Hilfe der Wilas die Todten der Guten. Als er dies vollendet, trat er aber mit der Frage vor die Wilas: Ob er

wurden in Madrid sechs Conservative und zwei Liberalen gewählt. In Huesca wurde Castellar gewählt. In den Provinzen hat die Regierungspartei den Sieg davongetragen. In Barcelona haben anlässlich der Wahl einige Unruhestörungen stattgefunden, indem mehrere Individuen die Wahlurnen zerschlugen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

(Barnell) hielt in Ennis eine Rede, in welcher er ankündigte, es werde in wenigen Tagen bekannt werden, daß die Lösung der irischen Frage in dem Sinne erzielt worden sei, daß das künftige irische Parlament die Befugnis erhalten werde, die Bodenfrage zu lösen. Mehrere Blätter folgern hieraus, daß eine Verständigung zwischen Gladstone und der irischen Partei erzielt worden sei.

(Erf König Milan.) Die „Presse“ veröffentlicht das Protokollabereinkommen zwischen König Milan und den Regenten anlässlich des Rücktritts des letzteren. Die meisten Bestimmungen sind indes schon bekannt. Nur erfährt man endlich als gewiss, daß dem König aus der Civiliste seines Sohnes monatlich 30.000 Dollars ausgesetzt wurden.

(Griechenland.) Zur Bildung einer Dampfer-Gesellschaft in Athen mit einem Capitale von 25 Millionen Drachmen wurden entsprechende Verhandlungen eingeleitet. Wie verlautet, theilnehmen sich einige englische Capitalisten an der Gründung.

(Zur Verdeutschung des Elsass.) Am 15. Februar an wird der Mülhauser „Express“, bisher nur französischer Text hatte, zweisprachig veröffentlicht. Damit verschwindet in Elsass die letzte nur französisch redigirte Zeitung.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Landes-Gesangs-Fröbel-Frauenverein aus Anlaß des Maskenballs dieses Vereines 100 fl. zu spenden geruht.

— (Ein neunzigjähriger Ministerpräsident.) Aus der Vergangenheit und Gegenwart ist eine große Zahl hochbetagter Staatsmänner bekannt. Die Reihe derselben wird in sehr würdiger Weise durch den portugiesischen Minister-Präsidenten General Souza vermehrt, welcher am 27. v. M. seiner neunzigsten Geburtstag feierte. An diesem Tage feierte der Neunzigjährige einem Ministerrathe, nach welchem ihm der König einen längeren Beglückwünschungsbesuch abstattete.

— (Die Folgen der heurigen Kälte.) In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris theilte der Professor Milne-Edwards seinen Zuhörern mit, daß die Kälte unter den im Jardin Plantes gehaltenen Thieren große Verheerungen angerichtet hat, weil, wie er hinzufügte, die vom Anfang des Jahres an herrschenden harten Winter für die Beherbergung der fremden Gäste unzureichend sind und weit hinter den Anforderungen der zoologischen Gärten Europa's zurückstehen. Zahlreiche Affen, Wildschweine, Fische sowie Vögel, hauptsächlich Kranichen und Marabuts, sind der Kälte erlegen: 4 gewöhnliche Antilopen, eine indische, ein afrikanisches Zebra, ein australischer Seervogel im Werte von 1000 Francs. Der Gesamtverlust wird auf 25.000 Francs berechnet.

— (Wieder ein neues Gewehr.) Aus Rom wird gemeldet, daß der Bersaglieri-Officier Cei im Kriegsministerium ein neues Gewehr-Modell vorlegt.

nicht auch die Feinde begraben solle? Die Wilas staunten darüber und betrachteten den frommen Mann fast mit Ehrfurcht, dann baten sie ihn, auch die Feinden Gräber zu graben und ihnen den Friedhof der Erde zu gönnen. Gott aber ließ die gütigen Menschen auf einer Wolke mit seiner Hand zum Himmel emportragen, wo man ihn noch als Sternbild des Wagens sieht.

Deutlich tritt in dieser Sage der Moment hervor, wo die christliche Lehre der Menschenliebe, die den Feind mit einschließt, an das Ohr der heidnischen Völker schlägt. Auch die Ursprungssage der Armen von den drei Brüdern Geh, Beh und Meh, die schöne Schwester Bilina sich in den römischen Führer verliebte und die Slaven verrieth, hat ihre Stätte in der Erinnerung des Volkes gefunden.

Unter dem Thore des alten Krapinaer Schlosses zeigt man die Stelle, wo die schöne Verrätherin den Brüdern eingemauert wurde. Die Bilas mögen ihnen dabei behilflich, nachdem die Brüder den Frauen einen prächtigen Ofen mit zwei vergoldeten Hörnern, zwischen welchen ein Kind mit einem goldenen Apfel in der Hand saß, zugeführt.

So reicht bei den alten Völkern die Strafe für schlechte Handlungen weit über den Tod hinaus. Die friedvolle oder eine ruhelose Grabstätte wurde je nach Verdienst denjenigen zutheil, die mit fähiger Hand die Leitung des Völkergeschicks ge-griffen.

Agram im Februar 1891.

Mara & P.

dessen Caliber kleiner als das des Lebel-Gewehres ist; die Leistungsfähigkeit beträgt 200 Schüsse in der Minute, ohne daß das Gewehr von der Schulter genommen wird. General Cialdini erklärte, die Erfindung bedeute eine Umwälzung des modernen Heerwesens.

— (Die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Wie nunmehr festgestellt wurde, erfolgt die Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand v. Österreich nach Petersburg heute nachmittags um 2 Uhr 35 Minuten mittels Separat-Hofzuges der Nordbahn. Die Ankunft in Petersburg erfolgt morgen vormittags gegen 11 Uhr. Als Gast des Zaren wird der Erzherzog mit seiner Suite im Palaste des Zaren Wohnung nehmen. Für den Aufenthalt in Petersburg sind volle acht Tage in Aussicht genommen, worauf sich der Erzherzog von dort nach Moskau begibt, um, wie es heißt, die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt und ihrer Umgebung in Augenschein zu nehmen. Von Moskau kehrt der Erzherzog nach Wien zurück. Außer Prinz Gottfried Hohenlohe, FML. Graf Reuß und Kammervorsteher Graf Wurmbrand soll noch Prinz Karl Schwarzenberg den Erzherzog auf dieser Reise begleiten.

— (Die diesjährigen Herbstmanöver.) Die Herbst-(Kaiser-)Manöver dieses Jahres werden der „Armee- und Mar.-Ztg.“ zufolge in der Gegend von Gmünd, und zwar unter Theilnahme des 2. Corps (Wien) mit der 4., 13. und 25. Infanterie-Truppen-Division, des 8. Corps (Bregenz) und der 3. (Singer) Infanterie-Truppen-Division vom 14. Corps sowie einer aus sechs Regimentern bestehenden Cavallerie-Truppen-Division und der 8. Cavallerie-Brigade stattfinden. Da diesen Truppen 6 Infanterie-Truppen-Divisionen, 3 Cavallerie-Brigaden und 3 Artillerie-Brigaden, voraussichtlich noch Landwehrruppen beigegeben werden, so würde zu diesen Manövern geradezu eine Armee vereinigt sein.

— (Mordversuch.) Wie uns aus Gili geschrieben wird, wurde am 28. v. M. die in Bernitzberg wohnhafte Katharina Walisch anlässlich eines geringfügigen Streites von ihrem Sohne Johann Walisch in mörderischer Absicht meuchlings überfallen, und ist es nur einem Zufalle zu verdanken, daß diese Absicht vereitelt wurde. Die zur Hilfe herbeigeeilte 12jährige Theresia Walisch wurde von ihrem Bruder am Handgelenke schwer verletzt. Sonach brachte sich Johann Walisch in selbstmörderischer Absicht mittels eines Taschenmessers Stichwunden in die Herzgegend und in die Brust bei, welche als schwere Verletzungen bezeichnet werden.

— (Robert Koch in Wien.) Geheimrath Professor Dr. Robert Koch ist in Begleitung des Prof. Dr. J. B. aus Egypten auf der Durchreise nach Constantinopel gestern früh aus Berlin in Wien eingetroffen und im „Hotel Metropole“ abgestiegen. Der berühmte Bacteriologe hat, mit Ausnahme eines Herrn, der seinen Besuch telegraphisch anzeigt hatte, niemanden empfangen. Professor Koch gedankt einige Tage in Wien zu verweilen.

— (Tabakverschleiß.) Die Zahl der Tabak-Großverschleißer betrug im Oesterreich im Jahre 1889 zusammen 970. von diesen faßten 548 das Tabakmaterial direct bei k. k. Tabak-Verschleißmagazinen, 422 indirect, das ist bei Verlegern. An die Großverschleißer wurden an Provisionen gezahlt vom Aera direct 619.906 fl., und von Verlegern 121.131 fl. Die Zahl der Kleintrafiken, einverwandten auch solche, welche mit einem Großverschleißer rüchsten, belief sich auf 72.484. An Gewinn 1889 beziehungsweise Pachtzins, sind im Jahre 1889 eingeklossen 1.215.755 fl. Die 33 Tabak- und Cigarren-Specialitäten-Verschleißer haben im Jahre 1889 einen Umsatz von 2.754.773 fl. erzielt; an Provisionen bezogen diese Verschleißer 103.219 fl. Von 218 Großverschleißern wurden an das Tabakgefälle an Pachtzins 54.049 fl., vom Aera an Pauschalbeträgen 9784 fl. bezahlt.

— (Wasser und Sohn.) Graf Stefan Karolyi veröffentlicht, wie man aus Budapest mittheilt, in den Sonntags-Blättern eine Erklärung, daß er für seinen minderjährigen Sohn, der sich ohne sein Wissen aus dem Hause entfernt hat, keine Schulden zahlen und daß er gegen die eventuellen Gläubiger im Wege des Gesetzes vorgehen werde.

— (Fellmessenberger in Constantinopel.) Wie aus Constantinopel telegraphisch gemeldet wird, hat das Quartett Fellmessenberger vorgestern sein erstes Concert im Beisein des gesamten diplomatischen Corps und eines zahlreichen Publicums mit großem Erfolge gegeben.

— (Schuhmacherstreik in Wien.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, ist dort gestern ein Schuhmacherstreik sämtlicher Fabriken ausgebrochen. Die Handlungen mit den Arbeitsgebern versprechen Erfolg.

— (Schneestürme auf der Insel Sardinien.) welche letzter Tage dort wütheten, verursachten einen Schaden von vier Millionen Lire; mehrere an den Bettelstab gedachte, ehemals reiche Herdenbesitzer begeben sich in der Verzweiflung Selbstmord.

— (Der verwagerte Dentist.) Der Zahnarzt Papp hat sich von seinem Berufe zurückgezogen und nennt nun seine neu gebaute Villa — Bahnsried.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zu den Reichsrathswahlen.) Der phantastische Laibacher Correspondent diverser Wiener Blätter depechierte vorgestern an mehrere Wiener Blätter sowie an die Grazer „Tagespost“, daß Graf Hohenwart auf kein Reichsrathsmandat mehr reflectiere. Von verlässlicher Seite wird jedoch unterm Gefrigen aus Wien gemeldet, daß Graf Hohenwart wieder candidiert, was als ein günstiges Symptom der politischen Lage bezeichnet wird.

— (Aus dem k. k. Landesschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain berichtet man uns: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftstücke mit, was zur Kenntnis genommen wurde. In Erledigung der Tagesordnung wurden sodann ernannt: Zu definitiven Lehrern die provisorischen Lehrer: Herr Konrad Mally für die dritte Lehrstelle in Neumarkt, Herr Paul Sile für die zweite Lehrstelle an der Volksschule zu Weizelburg, Herr Peter Sirc für die zweite Lehrstelle in Mannsburg, Herr Theodor Schuller an der Volksschule zu Babensfeld, Herr Josef Petkovšek an der Volksschule zu Gdovci, Herr Jakob Ancelj an der Volksschule in Maichau, Herr Karl Rozanc für die dritte Lehrstelle in Unterloitsch, Herr Alois Sejun an der Volksschule in Gereuth, Herr Friedrich Behani für die dritte Lehrstelle in Treffen; zur definitiven Lehrerin die provisorische Lehrerin an der zweiten Lehrstelle in Hönigstein Frau Amalia Koncilija; zum Oberlehrer an der dreiclassigen Volksschule in Siska der Oberlehrer in Mannsburg Herr Anton Javoršek; zum definitiven Lehrer für die vierte Lehrstelle in St. Martin bei Vittai Herr Karl Mataje, Lehrer zu Riez in Steiermark. Sodann wurde die Classification der Lehrstellen auf Grund des Gesetzes vom 29. November 1890 vorgenommen.

— (Touristische Arbeiten in Krain.) Nach den jüngsten Beschlüssen der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird das Wegnetz in den Steiner Alpen erweitert, der Zugang in die wildromantische Belaschlucht und zum Mittagskogel practicabler gemacht, die Deschmannhütte unter dem Triglav entsprechend ausgetafelt, von derselben für jene Besteiger der Triglav-Gruppe, welche ohne Berührung des Hochgipfels dieses Stodes zur bereits verfallenen Maria-Theresia-Hütte gelangen wollen, ein Pfad hergestellt, der den Abstieg zu den sieben Triglav-Seen und ins Wocheiner Thal ermöglicht und endlich den Aufstieg zum Matuliskopf und der Felsgegend „Ba Alam“ oder Wald im Thale der Wurzer Save erleichtert. Ein Hauptaugenmerk soll auf die Erbauung einer Schutzhütte auf der Golica gerichtet werden.

— (Für certificierte Unterofficiere.) Nach der vom k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Landesverteidigungs-Ministerium und mit Zustimmung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums getroffenen Anordnung wird in Zukunft bei Befehung von Steueramts-Adjunctenstellen nur jenen certificierten Unterofficiere, welche die untere Hälfte einer Mittelschule absolviert haben, der Vorzug vor den übrigen Mitbewerbern eingeräumt, bei Abgang dieser Bedingung aber, alternierend mit den Steueramts-Praktikanten, nur jede vierte Steueramts-Adjunctenstelle zugestanden.

— (Das Koch'sche Heilmittel.) In der jüngsten Versammlung des Vereines der Aerzte in Krain berichtete Primararzt Dr. Dornig über die von ihm auf der dermatologischen Abtheilung des hiesigen Landeskrankenhauses mit dem Koch'schen Mittel angestellten Versuche und stellte die mit diesem Mittel behandelten Kranken vor. Da die unter dem Namen Lupus (fressende Flechte) bekannte Form der Haut-Tuberculose das classische Object für das Studium der Wirkung des Koch'schen Mittels abgibt, und da dem Vortragenden ein für die Verhältnisse eines Provinzialspitals reich zu nennendes Material von Lupuskranken zu Gebote steht — der Lupus ist eine in Krain leider sehr verbreitete Krankheitsform — lag es an der Hand, die Versuche eben an Lupuskranken zu beginnen. In sämtlichen Fällen trat nach jeder Injection von Kochin eine prompte Reaction ein, sowohl eine örtliche, die durch entzündliche Erscheinungen (Röthung, Schwellung, Temperaturerhöhung, Schmerzen, Exsudation) an den lupösen erkrankten Hautstellen charakterisiert ist, als auch eine allgemeine, die in sehr intensivem, vom Schüttelfrost eingeleitetem Fieber, in Kopf- und Gliederschmerzen, Brechreiz, sowie zumeist auch in dem Ausreten eines Exanthems (Ausschlag) ihren Ausdruck findet. Der Ausschlag tritt bald als diffuse Röthe, bald in Form rother Flecke auf, verbreitet sich über die Brust-, Bauch- und Rückenpartie und schwindet in der Regel mit dem Nachlassen des Fiebers am zweiten oder dritten Tage. Die Reaction stimmte vollständig mit den classischen Schilderungen Kochs überein. In allen bisher bei uns mit Koch'scher Flüssigkeit behandelten Lupusfällen kann schon heute, obwohl die Behandlung noch lange nicht abgeschlossen ist, eine auffallende Besserung constatirt werden.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Wie uns aus Stein mitgetheilt wird, trafen am Vortage der Eröffnung der Steiner Localbahn mehrere höhere Functionäre der k. k. Staatsbahn mit dem zur Eröffnung bestimmten Zuge in Stein ein und stiegen im Curhause ab. Dieselben vereinigten sich am Abende mit einer daselbst anwesenden größeren Anzahl hervorragender Gäste aus Beamten- und Militärkreisen nebst mehreren Privaten zu einer improvisierten Ovation, welche dem Gründer der Localbahn, Herrn Alois Prasniker, der gerade vor zehn Jahren die Vorconcession erwirkte und damals den Ingenieur Herrn Oscar Baron Pazzarini mit der Vornahme der technischen Vorarbeiten betraute, in der herzlichsten Weise dargebracht wurde. Aus diesem Anlasse überreichten tags darauf die zahlreichen Familienmitglieder aus nah und fern dem Chef des Hauses ein Album zur Erinnerung an das freudige Ereignis. An diesem Tage erschien bei Herrn Prasniker auch eine Deputation von Vertretern der Gemeinde Zupanje Njive, welche ihn als den Gründer der Localbahn in dankbarer Anerkennung seiner vielfährigen unermüdblichen und aufopfernden Thätigkeit für das Zustandekommen derselben durch Ernennung zum Ehrenmitgliede der genannten Gemeinde auszeichnete. Den Bemühungen des Herrn Prasniker ist es auch zu verdanken, daß bereits auch eine Ermäßigung des Frachtarifses angebahnt wurde, in welcher Angelegenheit schon vor einigen Tagen ein hoher Functionär der Generaldirection bei Vertretern größerer industrieller Firmen, namentlich in Domschale, Jariche und Stein, informative Erhebungen pflog, deren günstige Resultate zum allgemeinen Wohle zweifellos demnächst ins Leben treten werden.

— (Der Buchdruckerverein für Krain) hielt letztvergangenen Samstag abends in seiner Vereinslocalität im Fürstenhofe die statutenmäßige Jahres-Generalversammlung in Anwesenheit von etwa 40 Mitgliedern ab, und wurden in den Ausschuss für das laufende Vereinsjahr sämtliche Mitglieder des abgetretenen Ausschusses wiedergewählt, und zwar die Herren: Lucas Breskvar, Obmann; Franz Frihar jun., Obmann-Stellvertreter; Valentin Arselin, Cassier der Unterstützungssection; J. Vance, Cassier der Fortbildungssection; J. Pavlicet und H. Sperling, Schriftführer; R. Nigrin und A. Sterlesar, Bibliothekare. Zum Verwalter der Unterstützungs-, bezw. Reiscasse für wandernde Vereins-Berufsgenossen wurde Herr A. Zwag und als Revisoren die Herren Fr. Van, Fr. Marout und A. Zwag gewählt. Der vorliegende Rechenschaftsbericht, welcher für die Unterstützungssection einen im abgelaufenen Berichtsjahre erzielten Reingewinn von 708 fl. 32 kr. aufwies, wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Die Versammlung erstattete Herrn Dr. Derč, welcher Vertrauensarzt des Vereines ist, für die unentgeltliche Dienstleistung ihren Dank durch Aufstehen von den Sigen ab. Ferner beschloß die Versammlung, am Samstag den 7. Februar ein Typographenkränzchen abzuhalten, wobei auch der neu gegründete Gesangsclub „Typographia“ zum erstenmale seine Gesangsstücke öffentlich zum Vortrage bringen wird.

— (Section „Krain“ des Alpenvereines.) Heute abends um 8 Uhr hält Herr Moriz Topolansky im Clublocale des Casino seinen zweiten Vortrag über praktische Anhaltspunkte zur Erkennung der Witterungsveränderungen. Dieser Vortrag dürfte umso mehr von Interesse sein, als Herr Topolansky in seinen letzten Auseinandersetzungen wegen Zeitmangels fast nur die theoretischen Momente hervorheben konnte, während derselbe diesmal mehr die praktischen, von jedermann leicht zu machenden Beobachtungen und Erfahrungssätze auf diesem Gebiete zu besprechen gedenkt.

— (Die Gemeinde Tomiselj) zählt der jüngsten Volkszählung zufolge 780 Einwohner (382 männlichen und 398 weiblichen Geschlechtes) und 69 Abwesende. Der älteste Mann ist geboren im Jahre 1812, die älteste Frau im Jahre 1811. Sämtliche Einwohner der Gemeinde bedienen sich der slovenischen Umgangssprache und sind römisch-katholischer Confession. 303 Personen können lesen und schreiben, 62 bloß lesen. Die Bevölkerungszahl ist seit dem Jahre 1880 um 99 gestiegen, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil inzwischen das Dorf Bipe zusammengesezt wurde. Weiters wurden in der Gemeinde Tomiselj gezählt 115 Pferde, 571 Rinder, 232 Schweine und 278 Bienenstöcke.

— (Theaternachricht.) Heute gelangt im deutschen Theater die Heller'sche neue Operette „Der Vagabund“ zur ersten Aufführung. Diese Operetten-Novität errang u. a. in Wien einen großen Erfolg, und rühmt man der neuen Operette ein amüsanteres Libretto und reizende Musik nach. Der rührigen Direction, welche bestrebt ist, nur Neues und Gutes zu bieten, wünschen wir den besten materiellen Erfolg.

— (Aus Dalmatien) bringt die „Privatsla“ die Meldung, daß zwischen Serben und Kroaten anlässlich der bevorstehenden Reichsrathswahlen eine Verständigung zustande gekommen sei. Als Bedingungen werden bezeichnet: Die Frage der Vereinigung mit Kroatien wird in suspenso gelassen, die Amtssprache als serbo-kroatische bezeichnet; in den Reichsrath werden fünf Kroaten und vier Serben gewählt.

— (Soirée beim Herrn Landespräsidenten.) In den glänzenden Empfangsräumen des Regierungsgebäudes fand gestern der zweite Empfangsabend statt. Die geladenen Gäste wurden von Baron und Baronin Winkler in der liebenswürdigsten Weise bewillkommt; während die Jugend mit unerschöpflicher Lust dem Tanzvergnügen huldigte, unterhielt sich die zahlreiche Gesellschaft, unter welcher viele Vertreter des Adels und der Garnison, des Bürger- und des Beamtenstandes, Abgeordnete u. s. w. zu bemerken waren, in der animirtesten Weise. Das prächtige Fest endete erst in den Morgenstunden.

* (Professor Burner †) Im Irrenhause zu Feldhof bei Graz ist am vergangenen Samstag der gewesene Professor am hiesigen Obergymnasium Herr Michael Burner nach langwieriger Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Einer hiesigen bürgerlichen Familie entsprossen, absolvierte Burner die Gymnasialstudien in Laibach und bezog dann die Wiener Universität. Für das Vorfach in der naturhistorischen Gruppe approbiert, kam er zunächst als Supplent nach Warasdin und von dort nach Laibach; im Jahre 1862 zum wirklichen Lehrer ernannt, wurde Burner an das Krainburger Gymnasium versetzt, kam jedoch im Jahre 1869 nach Laibach zurück, wo er bis zum Jahre 1888 verdienstvoll wirkte. Wegen seiner Kränklichkeit hat er um Versetzung in den bleibenden Ruhestand; dieser Wunsch wurde ihm erfüllt und ihm beim Austritte von seiner Lehrthätigkeit eine große Auszeichnung zuteil, indem Seine Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni 1888 zu gestatten geruhte, dass demselben die Allerhöchste Anerkennung für seine vielfährige erspriessliche Wirksamkeit im Beamtentum ausgesprochen werde. Von Burners Abhandlungen seien hier «Niederschlags-Verhältnisse Oberkrains aus den Beobachtungen der Jahre 1864—1869» und «Nekaj o toci» besonders erwähnt. Der Verstorbenen hatte sich großer Sympathien und Wertschätzung seitens der Kollegen und der liebevollsten Anhänglichkeit seiner Schüler zu erfreuen.

— (Tegetthoffs Diener.) Der gewesene Kammerdiener des verstorbenen Admiral Tegetthoff, Herr Josef Fritsch, hat diefertage seine Ernennung zum kaiserlichen Saalkammerdiener erhalten. Herr Fritsch hat den großen Seehelden auf allen seinen Reisen begleitet. Als Tegetthoff im Jahre 1867 nach Mexico reiste, um den unglücklichen Kaiser Max von dort abzuholen, machte Fritsch die Reise, ebenso wie zwei Jahre später die Orientreise Tegetthoffs, mit. Im Jahre 1883 verunglückte Fritsch auf einer Reise und wurde schwer verletzt in das hiesige Spital gebracht. Der Kaiser, welcher damals gerade in der Hauptstadt Krains verweilte, erschien an dem Krankenbette des Dieners Tegetthoffs, um ihm Trost zuzusprechen.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags um halb 5 Uhr hat vom Südbahnhof das Leichenbegängnis des am 1. d. M. in Abbazia verstorbenen hiesigen Hausbesizers und Privatiers Herrn Friedrich Recher unter sehr zahlreicher Betheiligung aller Kreise der Gesellschaft stattgefunden. Der in seinem 32. Lebensjahre Verbliebene, in so jugendlichem Alter seiner Familie Entziffene besaß einen ausgeprochenen Kunstsinne, und ergriff daher nach den am hiesigen Gymnasium und an der Grazer Handels-Akademie gemachten Studien, einem unbezwinglichen Streben, als darstellender Künstler zu wirken, folgend, die theatralische Laufbahn. Er begab sich vorerst in die Theaterschule zu Leipzig, die er denn auch mit gutem Erfolge absolvierte. Für Charakterrollen und das komische Fach ausgebildet, betrat er sodann der Reihe nach mehrere größere Bühnen in Deutschland und erntete viel Beifall. Infolge Kurzsichtigkeit mußte er jedoch diesem seinen selbstgewählten Berufe entsagen, worauf er mehrere größere Reisen ins Ausland unternahm.

* (Bodnik-Ball.) Die hiesige Citalnica veranstaltete am 1. d. M. den traditionellen Bodnik-Ball, der, gleichwie in früheren Jahren, ein sehr gewähltes Ballpublicum versammelte, mit Bezug auf den Besuch jedoch hinter seinen Vorgängern weit zurückblieb. Die zweite Quadrille wurde von 24 Paaren getanzt. Der Saal war mit Sträuchern und exotischen Gewächsen hübsch decoriert.

— (Benefiz-Vorstellung.) Morgen wird als Benefiz-Vorstellung für den Regisseur Julius von Gyurky die Fälschungs-Posse: «Der Landsturm kommt» von Metastrozi mit diversen Coupleteinlagen in Scene gesetzt. Herr v. Gyurky, der meistverwendete Darsteller der Interimsbühne, ist ein begabter Schauspieler, der sowohl im Schauspiele als auch in der Operette als Charakterdarsteller und Gesangs-komiker mit Liebe und Fleiß seine Rollen zur vollen Befriedigung des Publicums spielt und gesungen hat. Ein guter Besuch dieser Vorstellung wäre umsomehr zu erhoffen, da nur noch wenige Aufführungen stattfinden werden.

— (Von der Marine.) Wie man aus Pola meldet, wird die Yacht «Miramar» bereitgestellt, um für die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Corfu ausgerüstet zu werden. Während des Aufenthaltes der Kaiserin in Corfu wird die «Miramar» zur Disposition der Kaiserin daselbst verbleiben. Zum Commandanten der «Miramar» wurde Vinienschiffs-Capitän Cassini bestimmt.

* (Unglücksfall auf der Locomotive.) Montag in der Früh begegnete dem gegen die Station Saba dahinrollenden Zuge, auf dessen Locomotive sich der Maschinführer Herr J. Walland aus Laibach befand, ein Lastenzug. Im Momente der Kreuzung streifte eines von den aufgeladenen Brettern den Walland so unglücklich auf dem linken Auge und im Gesichte, daß er in bedenklich verletztem Zustande der häuslichen Pflege überführt werden mußte.

— (Eine wilde Kage) ist am vergangenen Freitag vom Besitzer Herrn Karl Jelovšek vulgo Marjančnik im Stalle des Besitzers Jernejovc in Verb im Schlageisen gefangen worden. Die Kage hat eine Länge von einem Meter und war sehr ausgehungert.

— (Ernennung.) Der Postofficial Albert Hermann wurde zum Postcontrolor in Triest ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 3. Februar. Seine Majestät der Kaiser ist abends nach Budapest abgereist. Erzherzog Franz Ferdinand d'Este stattete vor seiner morgigen Abreise nach Petersburg heute dem russischen Botschafter Fürsten Lobanow einen längeren Besuch ab. — Der Schuhmacherstreik verläuft befriedigend, und ist ein günstiges Arrangement bevorstehend.

Triest, 3. Februar. Der Kaiser hat die Wahl des Dr. Ferdinand Pittori zum Podestà von Triest bestätigt. Die feierliche Installation des neuen Podestà findet morgen mittags im großen Sitzungssaale des Stadtrathes statt.

München, 3. Februar. Die Kaiserin von Oesterreich ist incognito mittels Separatzuges heute hier eingetroffen und im Hotel «Vier Jahreszeiten» abgestiegen.

Rom, 3. Februar. In allen ernsten politischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Lösung der schwebenden Cabinetkrise, möge dieselbe welchen Ausgang immer nehmen, unter keinen Umständen in der auswärtigen Politik Italiens eine Aenderung herbeiführen werde. Der Bestand des Dreibundes werde durch die Neugestaltung der italienischen Regierung in keiner Weise tangiert.

Paris, 3. Februar. Der «Petit Parisien» meldet: Der von Donan nach Paris gehende Personenzug entgleiste gestern nachmittags bei Pont-Mailet. Ein Reisender wurde getödtet, 20 sind verwundet; die meisten Waggons wurden zertrümmert. — Der bekannte Mörder Eyraud wurde heute früh hingerichtet. Er benahm sich sehr gefaßt.

Madrid, 3. Februar. Officiell verlautet: Von 427 bisher Gewählten gehören 120 der Opposition an. Alle Minister und Parteiführer wurden gewählt.

London, 3. Februar. Es verlautet, daß ein Ausgleich getroffen wurde, demzufolge Mac Carthy Führer der gesammten irischen Partei wird, während Parnell und O'Brien nach Amerika gehen, um Gelder aufzubringen.

Petersburg, 3. Februar. Anlässlich des bevorstehenden Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand ist zu Ehren desselben ein Hofball für den 25. Jänner alten Stiles angesetzt.

Petersburg, 3. Februar. Dem «Regierungsboten» zufolge gab der Großfürst Georg seine Orientreise aus Gesundheitsrücksichten auf; derselbe wird zunächst nach Athen zurückkehren.

Newyork, 3. Februar. Ein Telegramm aus Valparaiso meldet: Das Geschwader der Aufständischen wurde überall, wo es angriff, geschlagen.

Angelommene Fremde.

Am 30. Jänner.

Hotel Elephant. Novak, Nagy, Semen und Walter, Kaufleute; Gwiner, Ingenieur; Morawek und Gorup, Wien. — Marzatti, Kaufm., Triest. — Kuhn, Reisender, Lüttich. — Fragiaco, Kaufm., Pola. — Polandt, Kösling. — Mayer, Fabrikant, und Aloisia Seidl, Graz.

Hotel Südbahnhof. Rozjet, Kfm., Wien. — Bötes, Laibach. — Ragnoznik, Realitätenbesitzer, Leez. — Fritsch, Ingenieur, Zudenburg.

Hotel Stadt Wien. Lehr und Wolf, Reisende; Schönberger, Weiß und Reich, Kaufleute, Wien. — Graf Margheri, Untertrain. — Müller, Kfm., Heilbrunn. — Hönigmann, Kaufm., Gottschee. — Rubesch, Hauptmann, Spalato.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Andolsch, Fabrikant, Neumarkt. — Moree, Jäger, Larvis.

Am 31. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Breyman, Kollenz, Köppl, Reif, Wien. — Pleiß, Remscheid. — Janed, Budapest. — Graf, Privatbeamter, Kirchdorf. — v. Santo, Gutsbesitzer, Gallensfeld. — Plantan, I. k. Notar, Radmannsdorf. — Buchbinder, Reif, Prag. — Gorup, Laibach.

Hotel Elephant. Menzel und Hmel, Kaufleute, Wien. — Mayer, Tuchfabrikant, Graz. — Haller, Bergverwalter, Viescha. — Drutar, Notariatscandidat, Krainburg. — Arineri, da Segna, Radmannsdorf.

Hotel Bairischer Hof. Roman, Privatier, Eisen. — Smolej, Radmannsdorf. — Siegert, Reif, und Deutschaler, Wien. — Kaiser, Näherin, Triest.

Verstorbene.

Den 29. Jänner. Rosalia Jencel, Arbeiters-Tochter, 10 Mon., Römerstraße 10, Reuchhusten.

Den 31. Jänner. Karl Frece, Schneiders-Gehilfe, 7 Mon., Polana-Damm 48, Pneumonie. — Maria Antsdieners-Witwe, 72 J., Floriansgasse 38, Marasmus. — Angela Sluga, Fabrikarbeiters-Tochter, 14 1/2 J., Polana-Damm 48, Tuberculose. — Maria Kapietiz, Beamten-Witwe, 77 J., Theatergasse 1, Bronchitis. — Maria Jeriha, Greis, 85 J., Grabskydorf 32, Marasmus. — Alexander Morec, Jäger im 7. Feldjäger-Bataillon, 21 J., Petersstraße 1, Selbstmord durch Erschießen.

Den 1. Februar. Rudolf Mercun, Arbeiter-Gehilfe, 8 Mon., Emonastrasse 10, Reuchhusten.

Den 3. Februar. Maria Paulin, Landesregierungs-Official-Witwe, 78 J., Deutsche Gasse 2, Antrax. — Johann Dolinar, Arbeiters-Tochter, 5 Mon., Stadtwaldstraße 4, Fraktur.

Im Spital:

Den 30. Jänner. Josef Bdrzba, Einwohner, 71 J., Blutentmischung. — Ursula Prosen, Schuhmachers-Tochter, 12 J., Septicämie.

Den 31. Jänner. Simon Haas, Eisenbahn-Gehilfe, 61 J., starb infolge zufällig erlittener Verletzung.

Lottoziehung vom 31. Jänner.

Wien: 88 42 73 48 10.
Graz: 3 7 21 40 82.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Februar | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Felsus | Wind | Wasserstand des Flusses | Witterungs-Charakter |
|---------|----------------------|--|----------------------------|------------|-------------------------|----------------------|
| | 7 U. Mg. | 750.5 | -13.6 | windstill | | Rebel |
| | 3. 2. N. | 749.7 | -3.8 | D. schwach | | halb heiter |
| | 9. U. Ab. | 749.1 | -4.6 | D. schwach | | bewölkt |

Morgens Nebel, dann Sonnenschein, nachmittags bewölkt, Schwißen der Steine. — Das Tagesmittel der Temperatur -7.3°, um -4.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic

50 Gulden

Belohnung demjenigen, welcher den Verfasser eines gewissen anonymen Briefes bekanntgibt. Dießbezügliche aufklärende Briefe unter Chiffre „B. 17“ an die Administration dieser Zeitung. (393)

Danksagung.

Tief erschüttert durch den schmerzlichen Verlust unseres innigst geliebten, unvergesslichen Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Friedrich Recher

Hausbesizers und Privatiers

sprechen wir auf diesem Wege für die herzlichste Theilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden, für die so zahlreiche ehrende Begleitung des theuren Verewigten zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden den tief empfundenen, wärmsten Dank aus.

Das feierliche Requiem wird Freitag den 6. Februar l. J. um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung abgehalten.

Die trauernde Familie Recher.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte der Frau

Maria Kapietiz

l. l. Bibliothekars Witwe

wird allen Freunden und Bekannten der herzlichste Dank ausgesprochen von

den trauernd Hinterbliebenen.

Laibach am 3. Februar 1891.

Die heiligen Seelenmessen für Frau

Maria Kapietiz

werden am 5., 6. u. 7. d. M. früh 10 Uhr gelesen, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Course an der Wiener Börse vom 3. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anleihen. | | Geld | Ware | Grundentl.-Obligationen | | Geld | Ware | Defferr. Nordwestbahn | | Geld | Ware | Hypothekent., öst. 200 fl. 250/0 E. | | Geld | Ware | Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | | Geld | Ware |
|---------------------------------|--|--------|--------|-------------------------------|--|--------|--------|-----------------------|--|--------|--------|-------------------------------------|--|--------|---------|-------------------------------------|--|--------|--------|
| 5%, einheitliche Rente in Noten | | 91.50 | 91.70 | (für 100 fl. C.M.). | | | | Staatsbahn | | 106.40 | 107.10 | 200 fl. 250/0 E. | | 69.71 | 71.00 | 197.50 | | 197.25 | 198.25 |
| 1864er 5% Staatsanleihe | | 91.50 | 91.70 | 5% galizische | | 104.25 | 104.75 | Südbahn 3 1/2% | | 152.00 | 152.50 | Defferr. ung. Bank 600 fl. | | 998.00 | 1002.00 | Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. | | 197.25 | 198.25 |
| 1866er 5% Staatsanleihe | | 131.25 | 132.25 | 5% mährische | | — | — | a 5% | | 157.50 | 158.50 | Unionbank 200 fl. | | 242.75 | 243.25 | | | | |
| 1868er 5% Staatsanleihe | | 137.50 | 138.50 | 5% Krain und Küstenland | | — | — | Ung.-galiz. Bahn | | 101.90 | 102.80 | Bereitschaft, Allg., 140 | | 158.50 | 159.50 | | | | |
| 1868er 5% Staatsanleihe | | 147.25 | 148.25 | 5% niederösterreichische | | 109.00 | 110.00 | | | | | | | | | | | | |
| 5% Dom.-Anleihe 120 fl. | | 181.00 | 181.25 | 5% steirische | | — | — | | | | | | | | | | | | |
| 5% Dom.-Anleihe 120 fl. | | 181.00 | 181.25 | 5% kroatische und slawonische | | 104.25 | — | | | | | | | | | | | | |
| 5% Dom.-Anleihe 120 fl. | | 144.25 | 145.25 | 5% siebenbürgische | | — | — | | | | | | | | | | | | |
| 5% Dom.-Anleihe 120 fl. | | 144.25 | 145.25 | 5% Temeser Banat | | — | — | | | | | | | | | | | | |
| 5% Dom.-Anleihe 120 fl. | | 108.90 | 109.10 | 5% ungarische | | 90.30 | 90.90 | | | | | | | | | | | | |
| 5% Dom.-Anleihe 120 fl. | | 102.20 | 102.40 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |